



## Was ist eigentlich der Falsche Satans-Röhrling

*Boletus rubrosanguineus*  
(Walty) ex Cheype?

Von Frank Röger,  
Am Wasserwerk 16 c, 53840 Troisdorf.  
Alle Fotos vom Autor

Eines der aufregendsten Erlebnisse im Leben eines Boletenfreundes ist sicherlich die Begegnung mit einem seltenen Rotporer. Während meiner Alpen-Urlaube im Oberbayerischen Mittenwald, das übrigens im wunderschönen Werdenfelser Land liegt, hatte ich immer wieder das große Glück *Boletus rubrosanguineus*, den Falschen Satans-Röhrling, zu finden. Während meines letzten Mittenwald-Urlaubs Ende August bis Mitte September 2001 hatte ich sogar die Gelegenheit diesen interessanten Röhrling in



Alle vier Bilder dieser Doppelseite zeigen den Falschen Satans-Röhrling *Boletus rubrosanguineus* in verschiedenen Erscheinungsformen. Funddaten v.o.n.u.: MTB 8533/3 30.8.01, MTB 8533/3 2.9.01, rechte S: MTB 8533/1 30.8.01, MTB 8533/3 30.8.01

seiner gesamten Variationsbreite studieren zu können. Ich fand ihn in dieser Zeit gebietsweise in Mengen. Ich habe die Fruchtkörper nicht ge-

zählt, aber es waren bestimmt weit über 200 Stück. Ohne Zweifel erlebte ich den Maximalaspekt dieser Art. Das ergiebigste Fundgebiet lag gerade einmal 20 Minuten Fuß-

marsch von unserer Ferienwohnung entfernt. Es handelt sich um den Südosthang des Hohen Kranzberges, wo er inmitten von Horden des Hahnenkammes *Ramaria botrytis*, der Blutrotfleckenden Koralle *Ramaria sanguinea* und dem allgegenwärtigen Netzstieligen Hexenröhrling *Boletus luridus* in wunderschönen Stücken zu finden war. Ein fantastischer Anblick. Das Gebiet selber ist ein sehr lichter Altbuchenbestand auf Kalk, wohl ein ehemaliger Hutewald. Weitere Funde vom Falschen Satans-Röhrling gelangen mir am Burgberg (2 Fundstellen) direkt südlich von Mittenwald, zwischen Elmau und Kranzbach (3 Fundstellen) und bei Kaltenbrunn (3 Fundstellen). Somit kann man sagen, dass diese ansonsten seltene Art im Mit-





Satansröhrling *Boletus satanas* Lenz MTB 5406/1 12.9.00

tenwalder Raum

nicht selten zu sein scheint. Ich fand ihn auch schon in der bei Boletenkennern sehr bekannten Parkanlage „Unter den Eichen“ in Wiesbaden (HELLER 1993). Im Spätsommer und Herbst 2002 wurde *Boletus rubrosanguineus* von T. MÜNZMAY, B. OERTEL und K. WEHR auch bei uns in der Eifel gefunden (3 Fundstellen) und somit erstmalig für die Eifel nachgewiesen. Der ein- oder andere Leser wird den Namen *Boletus rubrosanguineus* (Walty) ex Cheype vielleicht etwas verwirrend finden, zumal diese Art unter dem Namen *Boletus splendidus* Martin viel bekannter ist. Da ich das Taxon *splendidus* für nicht eindeutig interpretierbar halte, entschied ich mich für den eindeutig definierten Namen *rubrosanguineus* und schieße mich damit der Meinung GMINNERS (2000) an. Nachfolgend gebe ich eine Beschreibung meiner Funde.

Hut jung halbkugelig mit zunehmendem Alter konvex bis polsterförmig, Durchmesser 7-19 cm, jung hellgraubraun mit zunehmender Reife ganz oder teilweise rosarot werdend, zuweilen auch

ganz hellgraubraun bleibend. Hutoberfläche mit mehr oder weniger stark ausgeprägten schwärzlich schorfigen Flecken gesprenkelt oder feldrig aufreißend, Fraßstellen gelblich oder rötlich. Röhren zitronengelb, im Anschnitt blauend, mit zunehmender Reife olivlich. Röhrenboden gelb. Poren karminrot, in ganz jungem Zustand auch gelb, auf Druck blauend. Stiel 5-12 cm lang, 3-7 cm im Durchmesser, jung dickbauchig oder keulig später zylindrisch, rot bis purpurrot, zur Stielspitze hin zunehmend gelblich, Stielnetz rot, zur Basis meist netzlos und dort samtig flockig, Fraßstellen zitronengelb. Basismyzel schwach gelblich. Fleisch blassgelb oder zitronengelb, im Schnitt im ganzen Fruchtkörper blauend, nach einigen Stunden schmutzig trübgelblich ausblauend, in der Stielspitze rötlich. Geruch, schwer zu sagen, nicht sehr intensiv, aber angenehm, ähnlich *Boletus luridus*, aber in keinsten Weise wie in der Literatur schon mal angegeben nach Maggi riechend, auch getrocknet nicht. Sporenpulver olivbräunlich. Sporen spindelförmig, 11,5-18 x 4,5-6,5 µm.



Blasshütiger Purpur-Röhrling *Boletus rhodoxanthus* (Krombh.) Kallenbach MTB 5506/1 14.8.00

Ähnlich ist der Satans-Röhrling *Boletus satanas* Lenz. Folgende Merkmale trennen diese Art von *Boletus rubrosanguineus*:

Insgesamt kompakter, Hutdurchmesser bis 30 cm, Stieldurchmesser bis 11 cm, der Stieldurchmesser beginnt beim Satans-Röhrling meist bei Dimensionen, wo sie beim Falschen Satans-Röhrling enden. Die Hutfarbe ist oft fast kalkweißlich oder grauweißlich zuweilen mit Olivton. Interessant wird es dann, wenn *Boletus satanas* mit rötlichem Hutrand vorkommt (siehe Abbildung), was gar nicht so selten der Fall ist. Wenn aber alle anderen trennenden Merkmale genau beachtet werden, ist er mit dem Falschen Satans-Röhrling nicht verwechselbar. Das Rot am Stiel ist meist nicht so dominant wie bei *rubrosanguineus*. Das Fleisch ist weniger gelb und blaut auch nicht so stark. der Geruch ist stärker ausgeprägt und ist eher unangenehm, schwer zu beschreiben, irgendwie urinartig, auch schon im Jungzustand. Noch ähnlicher ist der Blasshütige Purpur-Röhrling *Boletus rhodoxanthus* (Krombholz) Kallenbach. Unterscheidungsmerkmale zum Falschen

Satans-Röhrling sind:

Hut jung meist weißlich, zuweilen auch schon ganz jung vollkommen schwach rosa überhaucht, meist aber erst bei zunehmender Reife. Die Hüte werden aber nie so kräftig rosarot wie beim Falschen Satans-Röhrling. Die für *rubrosanguineus* so typischen schwärzlich schorfigen Flecken auf der Hutoberfläche sind bei diesem Röhrling höchstens bei ganz alten Fruchtkörpern schon mal zu beobachten. Die Farbe der Poren ist ein kräftiges Blutrot. Bei keinem anderen Rotporer ist das Rot der Poren so intensiv ausgeprägt wie bei dieser Art. Dieser Farbkontrast heller Hut, roter Stiel in Verbindung mit den leuchtend rot gefärbten Poren machen ihn zu einem der attraktivsten Pilze unserer heimischen Pilzflora. Das schön zitronengelbe Fleisch blaut im Anschnitt nicht im ganzen Fruchtkörper, sondern nur im Hut und in der Stielspitze, außerdem ist die Blaufärbung nicht so intensiv wie bei *rubrosanguineus*. Die Sporen sind meist kürzer und schmäler. Meine Messungen ergaben folgende Werte: 10-15 x 3,5-5 µm.



Falscher Satans-Röhrling *Boletus rubrosanguineus* MTB 8533/4 28.8.01

Eine weitere ähnliche Art ist der Blaufleckende Purpur-Röhrling *Boletus rhodopurpureus* Smotlacha. Die Unterschiede dieses Pilzes zum Falschen Satans-Röhrling sind meiner Einschätzung nach stärker ausgeprägt als bei den vorangegangenen beiden Arten.

Die Hutfarbe ist ziemlich variabel. Sie kann rosa Farbtöne zeigen, ja sogar violette (forma *polypurpureus*), oder auch gelbe (forma *xanthopurpureus*), manchmal auch ein Gemisch dieser Farben und noch weiterer (graubraun oder orange-gelb) auf einem einzigen Hut. Der Stiel ist meist dominant gelb und nur die Stielspitze zeigt stärkere Rottöne. Bei *rubrosanguineus* dominieren die Rottöne und nur die Stielspitze zeigt zunehmend Gelbtöne. Der Blaufleckende Purpur-Röhrling ist außerordentlich druckempfindlich. Frische Fruchtkörper blauen auf Druck augenblicklich intensiv in allen Teilen, ganz besonders stark am Hutrand. Diese Blaufärbung steigert sich nach kurzer Zeit sogar in ein tiefes Schwarz, so dass die

ansonsten wunderschönen Fruchtkörper dann sehr unansehnlich erscheinen. Auch die blaue Fleischverfärbung ist intensiver als bei allen hier besprochenen Arten. Auf diesen hochinteressanten Röhrling werde ich in einem späteren Tintling näher eingehen.

Der Falsche Satans-Röhrling ist von SINGER und KUTHAN in eine Laubwaldsippe *Boletus splendidus* Martin ssp. *splendidus* Sing. & Kuthan und in eine Nadelwaldsippe *Boletus splendidus* Martin ssp. *moseri* Sing. & Kuthan aufgespalten worden und sollen sich neben unterschiedlichen Mykorrhizapartnern noch durch geringfügig unterschiedlich breite Epikutishyphen unterscheiden. Na ja, wer sucht der findet und mache daraus dann zwei Subspecies. Bei meinen zahlreichen Aufsammlungen ist es mir nicht gelungen reine Laubwaldkollektionen (unter Rotbuche) von reinen Nadelwaldkollektionen (unter Fichte) zu trennen und halte es daher für sehr fragwürdig ob die Aufspaltung in zwei Unterarten überhaupt



Blaufleckender Purpur-Röhrling *Boletus rhodopurpureus* MTB 5308/3 2.8.98

aufrecht zu erhalten ist.

Jetzt stellt sich nur noch die Frage, was eigentlich der LeGal's Purpur-Röhrling *Boletus legaliae* (Pilát) Blum ist. Dieser Röhrling soll sich durch eine mehr ins orange gehende Stiel- und Porenfarbe und nicht schwärzlich schorfige Hutoberfläche von *Boletus rubrosanguineus* unterscheiden. Ob diese geringen Unterschiede für eine Artabgrenzung ausreichen oder noch Variationsbreite einer Art darstellen ist schwer zu beantworten. Ich tendiere eher dazu, das alles noch Variationsbreite einer Art zu nennen und sehe diesen Pilz nur als ein Synonym von *rubrosanguineus* an. In der Literatur wurde *Boletus rubrosanguineus* selbst von erfahrenen Mykologen des öfteren fälschlicherweise als *Boletus rhodopurpureus* abgebildet, was letztlich immer wieder zur Verwirrung bei den Purpur-Röhrlingen führte.

Die Abbildung von *Boletus rhodopurpureus* bei BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991: NR. 18) in „Pilze der Schweiz Band 3“ zeigt ganz eindeutig

*Boletus rubrosanguineus*. Bei dem linken Exemplar erkennt man auf dem graubraunen Hut gut die gesprenkelt schorfige Hutoberfläche. Das rechte Exemplar hat einen dominant roten Stiel und zeigt kaum bläuliche Verfärbung was bei einem *rhodopurpureus* nach Herausheben aus dem Substrat an Berührungsstellen augenblicklich einsetzen würde. Dies alles spricht für *rubrosanguineus*. Gleiches gilt auch für die bei GERHARD (1997, S.470) abgebildeten

*Boletus rhodopurpureus*. Auch diese beiden Fruchtkörper zeigen eindeutig den Falschen Satans-Röhrling. Selbst in Monographien wurde für Verwirrung gesorgt. So bildet GALLI (1998, S.227) einen typischen *rubrosanguineus* mit schwärzlich schorfig gesprenkelter Huthaut und dominant rotem Stiel ab und nennt ihn unrichtigerweise *Boletus rhodopurpureus* fo. *polypurpureus*. Wie groß das Verwirrspiel ist zeigt sich in der Südwestdeutschen Pilzrundschaue (BOLLMANN 1983, S.6), dort werden Rotporer abgebildet und *Boletus rhodopurpureus* var. *rubrosanguineus* genannt, die selbe Abbildung findet sich auch in „Die Großpilze Baden-Württembergs Band 2“ (GMINDER in KRIEGLSTEINER 2000, S.221), hier werden die Pilze allerdings richtigerweise *Boletus rubrosanguineus* genannt.

Ich könnte das jetzt mit weiteren Beispielen so weiter führen, aber ich denke, dass der Leser die Problematik erkannt hat. Doch jetzt zur Ökologie dieser Boletusart.

Im Gegensatz zu den wärmeliebenden Arten *Boletus satanas*, *Boletus rhodoxanthus* und *Boletus rhodopurpureus* die bei uns in Mitteleuropa nur in thermophilen Laubwäldern auf kalkhaltigen Böden vorkommen, verhält sich *Boletus rubrosanguineus* nach meiner Beobachtung nicht wärmeliebend. Überhaupt zeigt dieser Röhrling eine wesentlich größere ökologische Amplitude als die anderen drei Arten. So fand ich ihn im Mittenwalder Raum sowohl an warmen sonnigen Südhängen, als auch an kühlen schattigen Nordhängen. Mehrere Fundstellen liegen in Bergmischwäldern mit Fichten, Tannen, Buchen und Bergahornern aber auch in reinen Buchenbeständen. Mir gelangen auch einige Aufsammlungen unter Solitär-Fichten auf Magerwiesen. Somit kann ich mit Sicherheit sagen, dass der Falsche Satans-Röhrling ein Mykorrhizapilz der Buche und der Fichte ist, die Tanne ist als Mykorrhizapartner auch nicht ganz auszuschließen. Die Eiche sagt ihm als Baumpartner ebenfalls zu, denn in der Wiesbadener Parkanlage „Unter den Eichen“ fruktifizierte er unter dieser Baumart. Zwei der drei Eifel-Fundstellen liegen in Kalk-Buchenwäldern, die dritte in einem Eichen-Buchenbestand aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls auf Kalkboden. Bei den Mittenwalder Lokalitäten handelt es sich ausnahmslos um Kalkstandorte. Die Wiesbadener Fundstelle wird noch etwas widersprüchlich interpretiert. HELLER (1993) ist auf Grund eigener Boden-pH-Messungen der Ansicht, dass der Eichen-Park auf saurem Boden stockt. HAHN (2001) stellte bei pH-Messungen

fest, dass der Boden dort zum Teil recht hohe pH-Werte aufwies und somit auch das Vorkommen der kalkholden Boletusarten erklären würde. Aufgrund der auffallenden Präferenz für Kalkstandorte glaube ich, dass der Falsche Satans-Röhrling kalkliebend ist. Die Erscheinungszeit fällt in den für Boleten üblichen Zeitraum von Mitte Juli bis Ende September.

Ziel dieser Arbeit war es, meine Sichtweise über *Boletus rubrosanguineus* darzulegen, die Variationsbreite dieser Röhrlingsart zu zeigen und auf Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Arten hinzuweisen.

Zum Schluss möchte ich es nicht versäumen meinen Pilzfreunden Thomas Münzmay, Bernhard Oertel und Karl Wehr für deren bereitwillige Auskünfte zu den Eifel-Fundorten zu danken.

#### Literatur:

- Alessio, C. L.** (1985): *Boletus* Dill ex L. (s.l.)
- Bollmann, A.** (1983): Pilzportrait Nr. 13/14: Die „Purpurröhrlinge“... Südwestdeutsche Pilzrundschau 1983/2: 5-9.
- Breitenbach, J. & F. Kränzlin** (1991): Pilze der Schweiz Band 3.
- Engel, H. et al** (1983): Dickröhrlinge. Die Gattung *Boletus* in Europa.
- Galli, R.** (1998): I Boleti.
- Gerhard, E.** (1997): Der große BLV Pilzfürer für unterwegs.
- Gminder, A.** (2000): Boletales. In Kriegelsteiner G. J. (Hrsg.) Die Großpilze Baden-Württembergs Band 2: 204-349.
- Gminder, A.** (2002): Die rotporigen Röhrlinge - eine Übersicht. Südwestdeutsche Pilzrundschau 2/2002: 49-54.
- Hahn, C.** (1999): Pilze im „Fünf-Seen-Land“. Der Tintling 2/1999: 9-17.
- Hahn, C.** (2001): Großpilze als Bodenindikatoren? Betrachtungen am Beispiel der Gattung *Boletus* mit Gedanken zur ökologischen Kartierung. Südwestdeutsche Pilzrundschau 2/2001: 41-45.
- Heller, F.** (1993): Boleten in der Parkanlage „Unter den Eichen“. Südwestdeutsche Pilzrundschau 2/1993: 40-43.
- Kajan, E.** (1988): Pilzkundliches Lexikon
- Singer, R.** (1967): Die Röhrlinge, Teil 2.

#### Begriffserklärung

**Epikutis:** Außenhaut

**Hyphe:** Faden, Pilzfaden

**Monographie:** Einzelbeschreibung, z.B. einer Pilzgattung

**Sippe:** Bezeichnung für eine Organismengruppe gemeinsamer Abstammung, die sich durch das konstante Auftreten bestimmter Merkmale von anderen Gruppen unterscheidet

**Subspecies:** Unterart

**Synonym:** nomenklatorisch ungültiger weiterer Name eines Taxons

**Taxon:** genauer umschriebene nomenklatorische Einheit beliebiger Rangstufe

**thermophil:** wärmeliebend